

## Besprechungen

### Religiöse Schriften

**Petrus Canisius: Katholische Marienverehrung und lauterer Christentum.** Hrsg. von Josef Jordans S. J. 8° (280 S.) Paderborn 1934, Schöningh. Kart. M 3,80, geb. M 4,80

Anfang Oktober 1933 zeigte der Verlag Opitz zu Warnsdorf in Böhmen eine von Professor Telch stammende Übersetzung des von Petrus Canisius 1577 zu Ingolstadt herausgegebenen Marienbuches an, und Mitte Dezember begann der Versand der von mir besorgten Ausgabe. Keiner von den beiden Übersetzern hatte von dem Vorhaben des andern gewußt. Möge nun die ganz unbeabsichtigte Konkurrenz die eine gute Folge haben, daß um so zahlreichere Leser von dem ausgezeichneten Buche des hl. Canisius, das Matthias Scheeben als klassisch rühmte, Kenntnis erhalten und dessen Segen an sich erfahren. Den ursprünglichen apostolischen Zweck läßt meine Übersetzung trotz der zahlreichen Kürzungen, die bei dem Umfang des Buches unvermeidlich waren, deutlich zu Tage treten. Die alten Anklagen gegen die Marienverehrung sind ja bis heute noch nicht verstummt. Bei den einzelnen Kapiteln der Übersetzung verweise ich auf Buch und Kapitel des Originalwerkes, wie ich auch die Väterstellen und andere wichtige Zitate nachgeprüft und ihren Fundort genau angegeben habe. Ein ausführliches Sachverzeichnis erleichtert die Auswertung des Inhaltes. J. Jordans S. J.

**Helden und Heilige.** Von Hans Hümmeler. 8° (351 S.) Bonn 1933, Buchgemeinde. Nur für Mitglieder.

Begegnungen, seien es auch nur wenige Augenblicke, können uns lange nachgehen, vielleicht unsern Weg zurückrufen. Ist es nicht Verlangen nach solcher Begegnung, wenn das christliche Volk immer wieder nach dem Legendenbuch fragt? Das vorliegende kommt von einer eingehenden Vertrautheit mit dem überlieferten Leben der Heiligen zurück und will besonders der innern Wahrheit des Geschauten gerecht werden, ohne die Personen zu stilisieren. Es zeigt darüber hinaus die Heiligen als Erben und Geber ihrer Zeit, als Taten der gött-

lichen Vorsehung. Die Darstellung ist Anschauungsunterricht, lebendig und farbenreich, doch nicht eigentlich volkstümlich, wie etwa der fabulierende und funkelnde Sternenhimmel von A. Stolz. Das Volk liest gern schon gedruckt, was es doch denken soll. (Nebenbei gesagt: Darum auch die Liebe zum Gebetbuch.) —Ein solches Buch konnte nur eine be-seelte, ja künstlerisch liebende Feder schreiben, keine geschäftige Schere. Selbst den meist gut gewählten, lebensfrischen Buchstabenbildchen merkt man es an, daß der Zeichner an seiner Vorlage warm wurde. Der Halbband folgt dem Kalender bis Peter und Paul, er führt aber auch Namen, die noch nicht im Kalender stehen, und bevorzugt gern einmal deutsche Namen. Die Besprechung möchte ich mit Worten des Verfassers schließen: „Gelobt sei Gott, der unserem Volk solch tiefes Mitleben mit seinen Heiligen gab!“ Und noch einen letzten Dank: Für die deutsche Type, gemeißelt und bewegt wie die Gestalten! S. Nachbaur S. J.

**Das Leben der heiligen Theresia.** (I. Band der sämtl. Schriften der hl. Theresia von Jesu.) Übersetzt nach der spanischen Ausgabe des P. Silverio de S. Teresa C. D. von P. Aloisius Alkofer Ord. Carm. Disc. 12° (545 S.) München 1933, Kösel. Geb. M 9.—

Die neue spanische Ausgabe des Karmeliten P. Silverio beruht auf kritischer Sichtung der Schriften Theresias. Von der spanischen Regierung zur Ordnung der Nationalbibliothek berufen, fand P. Silverio willkommene Gelegenheit, wertvolles, bisher unzugängliches Material der Vergessenheit zu entreißen. So entstand ein Werk, das alle bisherigen Ausgaben der hl. Theresia an Genauigkeit wie Reichhaltigkeit übertrifft. P. Aloisius Alkofer hat die Arbeit seines Mitbruders sinngetreu in deutscher Sprache wiedergegeben, P. Ambrosius schickt auf 21 Seiten eine vorzüglich orientierende Einführung in die Schriften der großen Mystikerin voraus. Sehr willkommene Ergänzungen sind die fünf oft zitierten Berichte der Heiligen an ihre Seelenführer über die ihr zuteil gewordenen Gnaden. Den Schluß bilden, jetzt zum

ersten Mal in deutscher Übersetzung veröffentlicht, zwei Gutachten des P. Petrus Ibañez über den Geist der hl. Theresia. Wissenschaftlich wertvoll und vielfach von hohem Interesse sind die zahlreichen Anmerkungen. Dem wertvollen Inhalt des Buches entspricht die gute Ausstattung. C. Richstaetter S. J.

Paulus. Urchristentum in Korinth. Zeitgemäße Erwägungen über christliches Leben und Seelsorge. Von Bischof Dr. Sigismund Waitz. (3. Band des Pauluswerkes.) 8° (324 S.) Innsbruck 1933, Tyrolia. Geb. S 9.—, M 5.50

Es hat jede Familie ihr Gut und ihre Hemmungen. Als echter Familienbrief gibt das erste Schreiben des hl. Paulus an die Korinther manchen Einblick in das Wachsen und Wehren einer urchristlichen Gemeinde. Bischof Waitz verweilt mit großer Ausführlichkeit bei dem aufbauenden Gut, der von Paulus so stark betonten Einheit im mystischen Leibe Christi, dem speisenden Sakrament und der gespeisten Bruderliebe. Überrascht sind wir, daß damals brennende Berührungspunkte des Christentums ins Leben hinein auch heute fragend da sind und die gleiche Lösung haben. Unsere krummen Ehewege haben ihre Zurechtweisung bereits von Paulus, das Privilegium Paulinum muß erneut behandelt werden, die Frauenfrage kommt über Paulus nicht hinweg, die Caritas, immer noch benötigt, wird vom Apostel stark aufgerufen und überaus fein geleitet. Es war auch gut, die mißachtete asketische Individualität als Geist vom hl. Paulus aufzudecken. — Die Behandlung des Stoffes ist wiederum vielfach thematisch, angelehnt an einen Vers des Briefes; anderes — und diese Abschnitte wirken im Lesen lebendiger — folgt mehr der Gedankenführung des Apostels. Der Grundton des Ganzen ist Güte, denn Wahrheit macht warm. S. N a c h b a u r S. J.

Frohe Gottesliebe. Das religiös-sittliche Ideal des hl. Franz von Sales. Von Dr. Michael Müller. 8° (304 S.) Freiburg 1933, Herder. Kart. M 4.20, geb. M 4.80

Die Schrift des Bamberger Hochschulprofessors ist am Wissen und an Fragepunkten reich. Man lernt auf dem Gebiete der Aszese und des Strebens nach

Vollkommenheit klarer und weiter schauen, leichter und froher sich bestimmen. Denn das Buch will nicht bloß belehren, es ist auch Aufruf. Versöhnlich, wie der Heilige selbst es war, werden seine Ziele und Mittel dargelegt. Die Stellung gegenüber andern Anschauungen und Wegen wird nicht umgangen, aber noch weniger die Achtung. Ob freilich das Abwägen dort und das Zuwägen hier immer voll gerecht sind, darf bezweifelt werden. Franz von Sales stand wohl nicht so sehr den geschichtlichen Frömmigkeitsformen gegenüber — eine ignatianische Frömmigkeit war ihm dem Namen nach überhaupt unbekannt —, als vielmehr einseitigen, verstiegenen oder engen Anschauungen seiner Zeit, die bereits auf dem Weg zum liebeleeren Jansenismus war. Auch mag er die Liebe — selbst in deren Besitz, sowohl als erworbener Tugend wie als starker Veranlagung — vielleicht doch für leichter angesehen haben, als sie, auf sich allein gestellt, in Wirklichkeit ist. — Auf einzelne Fragen eingehen hieße, wieder ein Büchlein schreiben. Mit Ignatius ist der Verfasser nicht in gleicher Weise vertraut wie mit Franz von Sales. Er hätte sonst bei ihm mehr Liebe, auch des Weges, gefunden, als er es wahr haben will, und ihn gewiß nicht als Kommandanten bezeichnet. — Gern begegnen wir dem Verfasser wieder, wenn er, wie beabsichtigt, die asketischen Mittel des hl. Franz von Sales im einzelnen ausführen wird. Das ist gewiß, die Aszese wird bei diesem beredten und gewinnenden Anwalt der Liebe froh und fruchtbar. S. N a c h b a u r S. J.

Ihre Wege nach Rom. Konvertitenzeugnisse für den katholischen Glauben. Von C. v. Andrian-Werburg. 2. Aufl. 8° (318 S.) Paderborn 1934, F. Schöningh. Kart. M 2.80, geb. M 3.50

Eigentlich sind es der Wege so viele nach Rom, als Menschen dorthin auf die Suche gehen. Jeder neu, jeder anders. Wenn der Verfasser es hier unternimmt, einige der Hauptstraßen aufzuzeigen, auf denen Suchende zur Mutterkirche fanden — Wege der Sehnsucht, Wege der Kunst und Wissenschaft, der Weg des Beispiels und besonderer Gnadenrufe —, so bleibt doch bestehen, daß solche „Wege“ sich oft in einem einzigen Konvertitenleben mannigfaltig überschneiden können. Etwa